

an 511 100 000 Fl., die Einnahmen 472 300 000 Fl., der Abgang stellt sich demnach auf 38 700 000 Fl., der namentlich durch außerordentliche Ausgaben von lediglich produktiver Natur hervorgerufen ist. Die direkten und indirekten Steuern ergaben in den ersten 9 Monaten des Jahres 1883 6 1/2 Millionen mehr als in der gleichen Periode des Jahres 1882. Das Exposé des Finanzministers wurde von der Majorität mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Unter den zahlreichen Regierungsvorlagen befindet sich auch ein Gesetzentwurf betreffs der Unfallversicherung der Arbeiter. In einer Zuschrift theilt der Handelsminister die anlässlich der Affaire Kaminski eingeleiteten Erhebungen mit, welche ergeben haben, daß den Organen seines Ressorts feinerlei Verschulden oder Ueberschreitung ihrer Befugnisse zur Last zu legen sei und welche feinerlei Veranlassung zur Disziplinaruntersuchung boten.

Den neuesten Nachrichten aus **Aegypten** zufolge scheint das Hicks'sche Heer bei Obeid nicht vollständig aufgerieben worden zu sein, wie die ersten Meldungen angaben. Die „C. T. C.“ berichtet nach einem Reuter'schen Telegramm aus Kairo unterm 4. d.: Der hiesige österreichische diplomatische Agent erhielt heute Nachmittag ein Telegramm des Konsuls in Khartum, wonach Briefe aus Kordofan über Fakhode eingelaufen seien mit der Nachricht, daß nur ein Drittel des ägyptischen Heeres einschließlich der britischen Offiziere und des Generalkorps getödtet sei. Der Rest lagere bei Rahab, empfangen Lebensmittel aus Kafell und warte auf Verhärkungen. Das Telegramm des Konsuls sagt schließlich, es scheint gewiß, daß die totale Vernichtung der Armee Hicks Paschas sich nicht bekünftige. Die Stadt Khartum ist ruhig. Der ägyptischen Regierung sind solche briefliche Mittheilungen nicht zugegangen. Die Nachricht bedarf der Bestätigung, die bis zur Stunde leider ausgeblieben ist. Inzwischen wüthet die ägyptische Regierung nach Kräften, um die im Sudan erlittene Schlappo auszuweichen.

In **Wexford in Irland** kam es am Sonntag Abend zu schlimmen Ausschreitungen. Die Katholiken brangen in das Theater ein, wo ein protestantisches Meeting abgehalten wurde, mißhandelten die Anwesenden, entrißen ihnen die Gebetbücher, und versuchten es, das Gebäude in Brand zu stecken. Der Mob zog dann heulend und schreiend durch die Stadt, erbraug die Thüren aller protestantischen Kirchen, die im Innern verwüthet wurden und zerstück in allen von Protestanten bewohnten Häusern die Fensterscheiben. Vielen Damen wurden die Kleider vom Leibe gerissen, mehrere Männer wurden schwer verletzt, und unter dem Rufe: „Es lebe Irland!“ eine Reihe anderer, zum Theile sehr ernster Gewaltthaten verübt. Die Polizei war dem Böbel gegenüber machtlos und machte nicht einmal den Versuch, die Ordnung herzustellen. Erst spät in der Nacht wurde es ruhiger, auch ist Militär nach Wexford abgegangen, um eine Wiederholung der Vorgänge unmöglich zu machen.

Der deutsche Kronprinz in Madrid.

Ueber den Aufenthalt Sr. k. k. Hoheit in Spanien liegen heute folgende Meldungen vor: 4. Dezember. Der König und der deutsche Kronprinz begaben sich heute früh nach dem Escorial, von wo sie heute Abend hier zurück erwartet werden. — Bei der gestrigen Jagd in Casa Campo, zu welcher sich der Hof zu Wagen begeben hatte, wurden über 1200 Kaninchen erlegt, außerdem Hühner; der deutsche Kronprinz und General von Blumenthal hatten die meisten Treffer. Das Dejeuner fand im Freien statt. — Spanische Maler beabsichtigten der deutschen Kronprinzessin ein Album mit hervorragenden Stücken der spanischen Schule zu widmen. Wie man hört, dürfte die Rückkehr des Kronprinzen nicht vor dem 20. d. M. erfolgen, da derselbe noch eine Tournee nach Sevilla, Cordoba und Cadix zu machen gedenkt. Die Einschiffung zur Rückfahrt nach Genua erfolgt entweder in Barcelona oder Carthagena, voraussichtlich aber in letzterem Hafen. Es heißt,

daß nunmehr eine Extravente mit König Humbert in Monza bestimmt stattfinden wird.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser konferirte am Dienstag Vormittag mit dem Chef der Admiralität von Caprivi, arbeitete mit dem General-Lieutenant von Albedyll, ließ sich von den Hofmarschällen Vorträge halten und empfing mehrere höhere Militärs. — Mittags hörte der Kaiser den Vortrag des Geh. Hofraths Bork. Das Diner nehmen die Majestäten um 5 Uhr allein ein. — Die Frau Kronprinzessin ist mit dem Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe am Dienstag Vormittag aus Wiesbaden nach Berlin zurückgekehrt. Dieselbe startete um 3 Uhr Nachmittags den kaiserlichen Majestäten einen Besuch ab. — Am Freitag, den 7. M., begiebt der Kaiser sich mit den hier anwesenden königlichen Prinzen zur Abhaltung einer Hofjagd nach Königs-Wusterhausen, woher die Rückkehr am Abend des folgenden Tages erfolgt. — In der großherzoglich hessischen Familie ist abermals eine Verlobung gefeiert worden und zwar ist die zweite Tochter des Großherzogs, Prinzessin Elisabeth von Hessen, Braut des Großfürsten Sergius von Rußland geworden. Die offizielle Bekanntmachung des Verlöbnißes wird erst später erfolgen. Großfürst Sergius ist der dritte Bruder des russischen Kaisers und hat sein 26. Lebensjahr bereits vollendet; Prinzessin Elisabeth ist am 1. November in ihr 20. Jahr getreten.

(Der Kriegsminister General-Lieutenant Bronsart von Schellendorf) hatte sich, wie die „N. Fr. Ztg.“ mittheilt, auf zwei Tage zum Reichskanzler nach Friedrichsruhe begeben, von wo derselbe zugleich mit dem Staats-Sekretär Staats-Minister von Voetticher am Sonntag Abend wieder zurückkehrte.

(Aus Elßaß-Lothringen.) Wiederholt ist aus Elßaß-Lothringen darüber geklagt worden, daß durch das Bestreben des Statthalters, die Sympathien der sogenannten Notabeln zu gewinnen, die Autorität der Beamten gegenüber der Bevölkerung beeinträchtigt würde, was keineswegs zur Befriedigung der französischen Gesinnung beitrage. Das Reichsgericht hat jetzt eine Entscheidung gefällt, welche ein Streik auf diese Verhältnisse wirkt. Ein elßaß-lothringischer Oberförster, Namens Wang, war von mehreren „Notabeln“ beleidigt worden, als er eine Jagd-Konvention derselben feststellen wollte. Er stellte deshalb den Strafantrag, wurde aber von der elßaß-lothringischen Regierung aufgefördert, denselben zurückzunehmen, und als er sich weigerte, „im Interesse des Dienstes“ verurteilt. Das Landgericht in Zabern sprach die auf den Antrag des Oberförsters angeklagten Personen frei, das Reichsgericht aber hat dieses Erkenntniß vernichtet und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht in Straßburg verwiesen.

(Die nationalliberale Fraktion) hat beschlossen, dem Antrag Stern auf Einführung geheimer Abstimmung bei Landtags- und Kommunalwahlen entschieden entgegen zu treten. Man hat für diesen Beschluß geltend gemacht, daß derselbe nur einen Punkt aus den vielen Beschwerden über das Wahlsystem für Landtags- und Kommunalwahlen herausgreife und daß er überdies voraussichtlich erfolglos sein werde. Der Abg. Oneit wird den Standpunkt der Partei in der morgenden Debatte vertreten. Centrum, Fortschrittspartei und Sezessionsisten werden dem Antrage zustimmen.

(Zur Währungsfrage.) Bei Gelegenheit der Besprechung eines neuen Buches über die „Theorie des Geldes“ von Richard Hildebrand rechtfertigend die „Nordb. Allg. Ztg.“ die abwartende Stellung der Regierung in der Währungsfrage. Sie fügt ihrer eigenen Besprechung des Buches die Bemerkung hinzu: „Wir müssen es den näheren Erörterungen der Sachmänner überlassen, wie weit die von den bisherigen gänzlich abweichenden Lehrsätze Hildebrand's über den Bedarf an Geld und den Ein-

fluß der Geldmenge auf die Preise vor einer eingehenden Prüfung Stand halten; ist aber letzteres der Fall, so scheinen uns die Hildebrand'schen Untersuchungen auch für die Beantwortung der Währungsfrage von wesentlicher Bedeutung, und zwar zu Ungunsten der Doppelwährung.“

(Zur Kennzeichnung der polnisch-merikanischen Agitation in der Provinz Posen) bringt die „Nordb. Allg. Ztg.“ folgende Mittheilung: Wir hören aus Posen, daß vor Kurzem der katholische Pfarrer Eugen Schniggenberg zu Neisäta im Kreise Prastadt von dem Landgericht in Lissa wegen Majestätsbeleidigung zu einer sechsmonatlichen Festungshaft verurtheilt worden ist. Der Verurtheilung liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Im Februar dieses Jahres besuchte der Pfarrer Schniggenberg den Lehrer Reichsta und bemerkte in der Wohnung desselben über dem Sopha ein Delgemälde, welches Se. Majestät den Kaiser darstellte. Bei Gelegenheit eines Gegenbesuches, den Brause bald darauf dem Schniggenberg abhatete, lenkte letzterer das Gespräch auf das erwähnte Gemälde, that dabei aber, als ob er dasselbe der Dunkelheit wegen unentwährgenommen und für das Bild des Papstes oder des Erzbischofs gehalten hätte, und sprach dem Lehrer schließlich sein Lob aus. Als letzterer ihm darauf erwiderte, daß das Bild Se. Majestät vorstellte, rief p. Schniggenberg: „Wie können Sie das Bild über dem Ehrenplatz, über dem Sopha haben? Ist der Kaiser allmächtig? Sie sind ein polnischer Lehrer, haben eine polnische Schule, polnische Land. Ich war in vielen Familien und habe doch ein Bild nicht gefunden, nicht einmal beim Baron. Sein Bild habe ich nur höchstens in Gasthäusern vorgefunden. Wenn Sie das Bild nicht wegnehmen, so komme ich nicht mehr zu Ihnen, ich betrachte Sie dann als einen mir feindseligen Mann.“ — Der Lehrer Brause, über diese Aeusserungen empört, hat seinem Kreis-Schulinspektor Anzeige gemacht, welcher Letztere den Vorfall zur Kenntnis der königlichen Staatsanwaltschaft brachte. Wir nehmen Anst zu dem Verhalten des Pfarrers Schniggenberg wegen seines symptomatischen Charakters; dasselbe liefert einen neuen Beweis dafür, welche Stütze die national-polnische Agitation in der Provinz Posen bei der dortigen katholischen Geistlichkeit findet.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 4. Dezember.) In seiner Plenarsitzung am Dienstag erledigte das Abgeordnetenhause den größten Theil des Etats der Landwirtschaft, Domänen und Forsten, die sämtlich unangetastet angenommen wurden. Die Debatte drehte sich um die Frage der Domänen-Parzellirung, gegen welche sich der Minister Dr. Lucius, sowie die Abgeordneten v. Müllner, Wagnier und Wagner (beide Konservereien) erklärten, während die Abgeordneten Parisius, Seelig, Quadt und Büchtemann (sämmlich Fortschritt.), ihre gegenwärtigen Ansichten darlegten. Für Holzoll plaidirte Seehausen und v. Rißfelmann (beide Konj.). Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. Tagesordnung: Antrag Stern (Geheimes Wahlrecht bei Communal- und Landtagswahlen). Schluß 3 1/2 Uhr.

Provinz und Umgegend.

† Durch unvorsichtiges Gebahren mit Streichhölzern hat wieder einmal ein Kind, ein 4-jähriger Knabe, ein ganzes Besitztum in Asche und bei Leidnig in Asche gelegt; in einem anderen Dorfe in derselben Gegend setzte um die gleiche Zeit ein Gutsbesitzer in einem Anfall von Geistesstörung sein eigenes Besitztum in Brand.

† In den Hörsälen der Leipziger Universität trieb in jüngster Zeit ein „Palermoarbeiter“ sein Unwesen; endlich wurde derselbe in der Person eines Hörers auf frischer That ertappt und festgesetzt.

† Ueber die Ausstellung des Leipziger Siegesdenkmals dürfte nun endlich wohl entschieden werden. Der Magistrat hat sich den Gutachten der sachverständigen Künstler, welche die Nordseite des Marktplatzes als den geeignetsten Platz ansehen, angeschlossen, und so kommt nächstens die Vorlage in der Plenarsitzung der Statversordneten zur Verathung.

Gd. Zentgraf, Alerseburg,

empfiehlt zu Weihnachtseinkäufen sein reichhaltiges Lager in:

Leinen- u. Halbleinen,

Schock von Mk. 10,00 an,
Bettzeuge in guten Qualitäten,
Mtr. von 60 Pf. an,

Bettdecken in weiß u. roth,
Tischzeuge mit kleinen Web-

zählern zu Fabrikpreis,
berhemden nach Maas mit

3fach leinenen Einsätzen, feinsten
Wäsche unter Garantie für guten

Eis, Stück von 3,50 Mark an,
schnellste Lieferung.

vorhemden, Kragen,

Taschettten,

reinv. **Cachemire,** modernste
Farben, Mtr. v. 1,50 Mk. an,

rückgelegte **Kleiderzeuge** u.
Rester, pr. Meter von 4,00

Mk. an,
Pilzröcke u. Capotten zu

Einkaufspreisen,
weine Herren- u. Damen-

tücher, Schürzen, sowie

Kopf- u. Taillentücher

bis zu den feinsten.
Damen- u. Mädchen-

Paletots in geschmackvoller

Ausführung.
Läuferzeuge, Tep-

piche u. Vorleger.

Möbelstoffe, Tisch-

decken.

Angekleidete Puppen

in großer Auswahl, **Gänstinge,**

Puppenköpfe in Porzellan u. Wachs

zum Selbstfrisieren, **Puppenhüte,**

Arme, Schuhe u. s. w., sowie **Spiel-**

waren zu billigen Preisen empfiehlt

M. Krause,

Unteraltenburg 60.

Halle'sche

Honigkuchen

von

Fried. David Söhne,

sowie selbstgebackenes

Baumconfect

empfiehlt

Markt **C. Gieselberg,** Markt

23. 23.

Jungen Damen und Herren, welche sich in der engl.

Frans. Sprache, Conversation, Literatur, wie in

anderen Unterrichtsfächern auszubilden wünschen,

empfiehlt sich der Lehrer Schröder, Brühl 6, 2 Tr.

Die Buchhandlung

von

Fr. Stollberg

empfiehlt hiermit Behufs Auswahl von Weihnachtsgeschenken bei billigster Preisnotirung ihr reichhaltiges Lager von gediegener

Präsent-Literatur

für Erwachsene sowohl als für die Jugend jeden Alters.

Neue und ältere Werke aus allen Fächern der Literatur, **Classiker** in den verschiedensten illustrierten und billigsten Ausgaben, **Gebichtsammlungen, Pracht- und Kunstwerke, Bilderbücher, Jugendschriften, Atlanten, Gebetbücher, Wörterbücher** der altclassischen, sowie der neueren Sprachen, **Kochbücher, Kalender, Musikalien** etc. sind stets vorrätbig und werden auf Verlangen gern zur Ansicht und Auswahl zugesendet. Nicht vorrätbige, sowie von andern Handlungen angekündigte Bücher werden ohne Preiserhöhung baldigt herbeigeschafft. — Kataloge stehen gratis zu Diensten.

Grosses Lager von Lichtdrucken

der Dresdener Gemälde-Gallerie.

Bilder in Seide gewebet

(Sport- und Jagdszenen u.)

als vorzüglicher Zimmerschmuck empfohlen.

Weihnachts-Anzeige.

Auch in diesem Jahre habe ich eine Partie hübsch ausgestatteter **Paletots** für Mädchen erhalten und empfehle dieselben den geehrten Herrschaften sehr preiswürdig.

J. G. Reichelt.

Mein Lager von **Haus- und Küchengeräthen, Tisch- und Hängelampen** aller Art in den schönsten **Decorationen und Farben, emaillierte Kochgeschirre, Weihnachts-Ausstellung, Preise** höchst billig, bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Robert Müller, Klempnermstr.,

Dom Nr. 4.

Waischrot, Graupenschrot, Futtermehl, Weizenschalen, Roggenkleie, Gerste, Hafer, Sühner- und Taubenfutter, Futtererbsen

empfiehlt **Carl Adam.**

Bier

in Flaschen und Gebinden, als: **Rürnberger Exportbier, Rürnberger Spänkibier, Pilsener, Biere des Elbthales, Pilsener Actienbier, Pilsener Art, Rürnberger Bitterbier**

empfiehlt **Carl Adam,**

Eberdurgstr. 5.

Näh-Maschinen,

G. Hartung,

bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen
Gotthardtstrasse 18.

Zur festbäckerei

empfehle meinen werthen Kunden ein feines gut trockenes

Weizenmehl

und halte dasselbe zur geneigten Abnahme angelegentlich empfohlen.

O. Sütthel, Unteraltenburg.

Krankenkasse „Augusta“.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß sämtliche **Leitungsbücher** behufs Aufstellung der Jahresrechnung bis zum 10. d. M. bei dem stellvertretenden Kassirer, Herrn **Stenander Gröbel, Borswert 24,** abzugeben werden müssen.
Der Vorstand.

Mit dem 1. Dezember beginnt mein
großer Weihnachts-Ausverkauf,

in dem einen großen Posten zurückgesetzter Kleiderstoffe meinen geehrten Kunden zu ungewöhnlich billigen Preisen anbiete.

Der **Ausverkauf** enthält eine reichhaltige Auswahl vorzüglicher Stoffe von **50 Pf. per Meter an** und bietet daher Gelegenheit zu äußerst **vortheilhaften Weihnachseinkäufen.**

J. Schönlicht, Merseburg.

Marie Müller,
 kleine Ritterstraße 15.
Neuheiten für Ball und Gesellschaft
 in reicher geschmackvoller Auswahl.

Weihnachts-Ausstellung

Entenplan 3. **H. Limprecht.** Entenplan 3.

Große Auswahl in- und ausländischer Spielwaaren. Feine schweizer Holz-Schnitzereien, Wiener, Offenbacher und Berliner Lederwaaren, Ballfächer, Photographie-Rahmen, auch die jetzt so beliebten Mora-Ständer, Hannoversche Geschäftsbücher und eigenen Fabrikats zu Fabrikpreisen, Bilderbücher reiche Auswahl, Abreiss-Kalender, Anfertigung von Visiten-, Adresskarten und Monogramms, feine Briefpapiere in Cartons. Sämmtliche Artikel in nur guter Waare zu billigsten Preisen. Um fleißigen Besuch meiner Ausstellung bittet

H. Limprecht.

Markt 32. **Robert Burkhardt.** Markt 32.

Gerauer Serge und Cachemir in allen Farben verkauft à Mtr. 1 M.
 Gleichzeitig empfehle ich mein Lager in Bett-, Tisch- und Sophadecken, Bettvorlegern, Läuferzeugen, Plüsch- und Double-Zacken, Paletots, Julettis, Bettzeugen, Leinwand, Taschentüchern, Lamatüchern, seidenen Herren- und Damentüchern, Handtüchern, Tischtüchern, Servietten, Korbtüchern, halb- und reinwollenen Lamás.

Warps zu Hauskleibern u. s. w. verkauft billigt

Robert Burkhardt, Markt 32.

Restaurant zur grünen Eiche.

Sonnabend Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch, abends Brat- und frische Würst. W. Schott.
 Feltverkauf außer dem Hause.

Feuerwehr-Übung.

Montag den 10. d. M. abends 7 1/2 Uhr.
 Versammlungsort: Geráthehaus.
 Der Feuerlöschdirector.

Ein Paar fette Schweine sind zu verkaufen
 Brauhausstraße 7.

Gesang-Verein.

Freitag 7 resp. 7 1/2 Uhr. Schumann.

Ein kräftiges Hausmädchen, das auch selbstständig kochen kann, wird zum 1. Januar gesucht.
 Halleische Straße Nr. 12, 1 Et.

Ein ordentliches, eheliches Mädchen mit per 1. Jan. 1884 gelücht
 Altenburger Schulplatz 6.

Ein tüchtiges Kindermädchen findet zu Neujahr gute Stellung nach außerhalb. Mädchen für Küche und Haus werden nachgewiesen.

F. Gummert, Markt 21.

Ein ordentliches, verlässliches Dienstmädchen wird zum 1. Januar gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Für ein hiesiges Fabrikgeschäft wird zu Oftern ein befähigter junger Mann als kaufmännischer Begeleit unter günstigen Bedingungen gesucht. Adresse in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

hierzu eine Beilage.

Neueste Nachrichten.

(Orig.-Beleg.) Berlin, 5. Dezember. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte der Minister des Innern von Puttkamer anlässlich der Debatte über den Antrag Stern, betr. die Einführung geheimer Abstimmung bei Landtags- und Communalwahlen, dass die Regelung dem Antrage Stern nicht bloß nachdrücklichsten Widerstand entgegensetze, sondern auch in ernstliche Ermüdung ziehen werde, im Bundesrathe ihren Einfluß gegen die geheime Abstimmung bei Reichstagswahlen geltend zu machen. (Zum Glück gehört nach der Reichsverfassung zur Abänderung des Wahlsystems auch, und zwar in erster Linie, die Zustimmung des Reichstags. Wenn daher Herr v. Puttkamer nur erklärt hat, seinen und der preussischen Regierung Einfluß gegen die geheime Abstimmung im Bundesrathe geltend zu machen, so beweist das nur, wie wenig Herr v. Puttkamer im Reichstage Einfluß zu haben glaubt. Und in diesem berechtigten Glauben wollen wir ihn gewiß nicht stören.)

Provinz und Umgegend.

† Die seitens des kgl. Amtsgerichts in Naumburg im Beisein des Herrn Dr. Bahn aus Kösen vorgenommene Leichenschau des in der Saale angeschwommenen Leichnams des Bahnwärters Richard Große aus Göschwitz hat keineswegs den angeregten Verdacht bezüglich eines Mordmordes bekräftigt, vielmehr haben sich nur diejenigen Merkmale bei der Leiche vorgefunden, die ein längeres Liegen im Wasser (wie im vorliegenden Falle seit der Nacht vom 26. zum 27. October) mit sich zu bringen pflegen. Es steht unzweifelhaft fest, daß G. sich selbst das Leben genommen hat. Im August er. war auf dem Bahnhof Göschwitz ein Eisenbahnunglück dadurch herbeigeführt, daß eine Lokomotive in einen Güterwagen gefahren war. G. sollte sich deshalb am 7. Nov. a. vor dem Amtsgericht Weimar verantworten und hat jedenfalls aus Furcht vor der zu erwartenden Strafe seinen Tod in der Saale gesucht und gefunden.

† Der Magistrat in Staßfurt bringt Folgendes zur öffentlichen Kenntniß: „Den durch die Bodenbewegungen beschädigten Hauseigentümern befehlen wir uns mitzutheilen, daß nunmehr der königlichen Berginspektion die Ermächtigung erteilt worden ist, denjenigen Hauseigentümern beschädigter Gebäudeteile, welche nach Ausweis der von den Herren Regierungsbaumeistern Wisling und Schmidt aufgestellten Nachweisung vom 31. October inzwischen bereits für eigene Rechnung die notwendig gewordenen Sicherungs- und Reparaturarbeiten zur Ausführung gebracht haben, die in der gedachten Nachweisung angegebenen, auf der von der Commission geprüften Rechnungen aufgewendeten Kostenbeträge aus fiskalischen Fonds zu erstatten, daß ferner höhere Ortsbestimmungen über das weitere in Beziehung auf die Vergütung der in Staßfurt hervorgerufenen Beschädigungen zu beobachtende Verfahren vorbehalten ist, und dafür Sorge getragen werden wird, daß die Beschädigten ihre Befriedigung erhalten.“ Gleichzeitig werden alle geschädigten Hauseigentümer durch den Magistrat zu einer Besprechung über die weiteren Schritte, welche in dieser Angelegenheit zu thun sind, eingeladen.

† Auf das Ausschreiben des Magistrats zu Halle sind bis jetzt 56 Concurrenzprojekte für ein neues Theater eingegangen.

† Die Magdeburger Hausbesitzer haben eine mit 2000 Unterschriften versehene Petition um Herabsetzung der Gebäudesteuer an das Abgeordnetenhause gerichtet.

† Prächtige Jungen muß es in Zwickau

geben! Am 23. November zeigten sie sich in ihrer vollsten Glorie. Ein 10jähriger schlug einem 53jährigen eine Flasche auf dem Kopf entzwei; zwei andere sagten auf offener Promenade aus purem Uebermuth einen Baum um und ein dritter stürzte bei Verübung großen Unfalls von einer Marktbude und brach den Arm.

† In vergangener Woche wurde bei einem Dreijahrigem im fürstlich Lynarischen Forst bei Tettau ein seltenes Wild, ein weißer Rehbock erlegt.

† Vor einigen Tagen erhielt ein Arbeiter in Tangermünde eine kleine Verletzung am Finger. Er beachtete dieselbe nicht weiter, bis Finger und Arm anschwollen. Der nun hinzugezogene Arzt erklärte, es läge Blutvergiftung vor und wollte zur Amputation des Armes schreiten. Das gab jedoch der Patient nicht zu. Die Folge davon ist, daß er nach großen Schmerzen verstorben ist.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 6. Dezember 1883.

** Nächsten Sonntag feiert die vielen Merseburger den Namen nach bekannte, aber jedenfalls älteste der hiesigen Vereinigungen, der „Epimachus“, zu deutsch „der Streiter“, sein hundertjähriges Stiftungsfest. Dasselbe beginnt Nachmittag 3 Uhr in den Räumen der „Junkenburg“ und wird voraussichtlich mit einem glänzenden Siege der wackeren Kämpen über das festgestellte Festprogramm in später Stunde endigen. Jahrzehnte lang hat „der Streiter“ seine Existenz nur durch die alljährliche Feier seines Stiftungsfestes, bestehend in fröhlicher Tafelrunde, von der die schönere Hälfte unseres Geschlechts leider konsequent ausgeschlossen war, bekundet und in seltener Genügsamkeit sich von jeder weiteren Thätigkeit ferngehalten. Wie wir hören, wird darin Wandel geschaffen werden. Das opulent arrangirte hundertjährige Stiftungsfest soll dem greisen „Epimachus“ neues Leben zuführen und ihn kräftigen zu dem Kampfe, den er, seinem Namen getreu, im zweiten Jahrhundert seines Bestehens mit den jugendlichen Rivalen zu beginnen gedenkt. Wünschen wir ihm Glück zu diesem tapferen Unternehmen!

** Unter gewaltigen Sturmgetöse hat der Winter bei uns seinen Einzug gehalten. Seit Dienstag Abend breitet sich eine wenn auch nur dünne Schneedecke über Wiesen und Felder, dazu gesellt sich ein ziemlich empfindlicher Frost, der unter Mitwirkung einer östlichen Luftströmung selbst in den gefrigen Mittagsstunden das Quecksilber im Thermometer nicht viel über den Nullpunkt steigen ließ.

** Gestern meldete sich hier ein auf dem Rittergut in Wallendorf in Diensten stehender Knecht, dem in der Nacht vom Sonntag zum Montag der Koffer mit verschiedenen Kleidungsstücken, einer Taschenuhr und ca. 60 Mark Geld entwendet und völlig ausgeräumt worden ist. Der leere Kasten fand sich später hinter dem Dorfe auf dem Felde. Man vermuthet, daß zwei Strochde, die mit den Localitäten des Gutes vertraut sind, diesen Diebstahl ausgeführt haben. Hoffentlich gelingt es der Polizei, dem bedauernswerthen Manne sein Eigenthum wieder zurückzuerstatten.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Am 1. d. M. ist der Kaufmann Robert Wehle in Leuchstädt als Kammerer, Stadtkassen-, Armenkassen- und Sparkassen-Rendant für die dortige Stadtverwaltung verpflichtet und eingeführt worden.

§ Wegen Reparatur einer Brücke ist der Föschens-Kaschiner Communicationsweg vom 3. bis 17. d. M. für Fuhrwerk gesperrt.

§ Am Donnerstag vor. Woche brachte sich das Dienstmädchen des Gutsbesizers H. in Burghaden auf dem Oberboden des Hauses an Hals und Armen tiefe Schnittwunden bei, die einen bedeutenden Blutverlust verursachten,

den gesuchten Tod des Mädchens aber nicht zur Folge hatten. Nachdem der Unglücklichen von einem aus Leuchstädt herbeigeholten Arzt ein Nothverband angelegt, wurde dieselbe in die königl. Klinik zu Halle übergeführt. Die Beweggründe zu der traurigen That sind bis jetzt noch nicht bekannt.

Aus Dr. J. Overzier's Wetter-Prognose für den Monat Dezember. Verlag der W. Bergfeld'schen Buchhandlung in Köln. (Nachdruck verboten.)

7. Dezember. Freitag. Morgens dünnlich bis leicht bedeckt gegen Mittag, nachmittags aufgeheitert. Stellenweise geringe Niederschläge zumal im Norden und Osten; Wind, heute oder morgen zeitweise lebhafter. Im Süden kühler.

8. Dezember. Samstag. Theils dünnlich mit leichtem Niederschlag, theils aufgeheitert. Morgens dünnlich bis leicht bedeckt, stellenweise frühmorgens und nachmittags klar und heiter. Das nächste Minimum sinkt etwas, auch die Morgentemperatur geht namentlich im Süden und Nordosten Deutschlands zurück.

Vermischtes.

* (Unschuldig im Justhause.) Am 12. September 1880 nachts entfiel auf einem Bauernhofe in Pöffen ein Feuer, welches in kurzer Zeit das ganze Anwesen, sowie einige umliegende Gebäude in Flammen aufgehen ließ. Zwei auf dem Hofe beschäftigte Arbeiter wurden Tags darauf wegen dringenden Bedarfs der vorrätigen Brandstiftung verhaftet, in der demnächstigen Schwurgerichtssitzung des ihnen zur Last gelegten Verbrechens für überführt erachtet und zu mehrjähriger Zuchthausstrafe rechtskräftig verurtheilt. Vorgehen Abend meldete sich nun nach mehr als dreijähriger Frist ein Seemann an der Hamburger Polizeiwache und machte dort in glaubwürdiger Weise die Angabe, daß er den damaligen Brand beim Vorübergehen an der Scheune des betreffenden Landmanns durch unvorsichtiges Umgehen mit einer brennenden Cigarette selbst verschuldet habe und daß daher die beiden Verurtheilten völlig schuldlos an dem ihnen zur Last gelegten Verbrechen seien. Er habe erst jetzt nach Rückkehr von einer längeren Seezelle Kenntniß von der damaligen Verurtheilung der Unschuldigen erhalten und fähle sich nunmehr verpflichtet, selbst auf die Gefahr einer Verhaftung hin, seine Freisprechung einzugehen. Da kein Grund vorhanden war, an den Angaben des Selbstbekenntnizens zu zweifeln, befehlt man ihn vorläufig in Haft.

* (Zu der Krassjewski-Affäre) meldet die „Post. Btg.“ heute, daß der greise polnische Dichter vor Kurzem zwei Redakteuren aus Warschau erklärt habe: wegen des Verlaufs seines Prozeßes sei er ruhig, da er sich seiner Unschuld bewußt sei; nur sei es sein Bestreben, daß der Prozeß so bald wie möglich sein Ende erreiche. Inzwischen bis dies geschehe, werde er seine Villa verkaufen und gebente, Dresden und überhaupt Deutschland an demselben Tage, an welchem ihn die Kaution von 30000 Mk. zurückgestellt werde, zu verlassen. Er bedürfe des warmen Klimas von Cannes; jeder Tag, den er in Dresden zubringe, befördere den Verfall seiner Kräfte. Alle durch die Berliner Staatsanwaltschaft beschlagnahmten Papiere, und es sei dies eine ganze Wagenladung gewesen, seien ihm bereits zurückgestellt, jedoch vollständig ungeordnet, so daß es ihm sehr schwer werde, Wichtigeres zu finden. „N. M.“, die er sich zu einer Geschichte der dramatischen Kunst in Polen gemerkt habe.

* („Bei Gott, Wien ist deutsch!“) Diese Worte wurden, nach einer Mittheilung der Wiener „Deutschen Zeitung“, aus Anlaß einer Aufführung von Bauerfelds „Deutscher Krieger“ im Deutschen Theater zu Prag von der Censur gestrichen. Der alte Wiener Bauerfeld hat es sich wohl, als er jene Worte niederrieb, nicht träumen lassen, daß sie einst eine Gefahr für Oesterreich bilden könnten, zu einer Zeit, wo der Bürgermeister von Prag das „goldene slavische Prag“ nicht oft genug in den Mund nehmen kann. Man kann doch nicht das Wort „deutsch“ für Oesterreich überhaupt aus der Welt schaffen wollen! Diese Censurstrafe gestatten einen Schluß auf den Geist, der in der Prager Stadthalterei herrscht. Dürften aber solche Vorfälle, mit dem deutschösterreichischen Bündnisse in Beziehung gebracht, nicht ganz eigenthümliche Gedanken wecken?

* (Auszeichnung.) Dem Belegter der bekannten Flora von Deutschland von v. Schleichenhal-Haller 2c., Fr. Eugen Köhler in Gera-Unterrugan, wurde wegen der Vorzüglichkeit seines botanischen Verlaufs von der Jury der Ersten internationalen pharmaceutischen Ausstellung in Wien die „Goldene Medaille“ verliehen.

* (Zeichen der Zeit.) Kürzlich wurden von der städtischen Baudeputation in Würden des dortigen Amtsgerichtesämmissars an den Baudeckfördernden vergeben. Die Arbeiten waren von einem dortigen Maurermeister auf 20 Mark veranschlagt, welcher, durch die Konkurrenz getrieben, die Ausführung schließlich für den Preis von 4 Mk. 50 Pf. annahm. Ferner war die Reparatur von vier Bellentürmen in dem Submissionsstermine ging derselbe auf 1 Mk. 70 Pf. herunter, wofür ihn auch der Zuschlag erteilt wurde. An wem liegt es da, wenn über das Submissionswesen geklagt wird?

*** (Steuerhinterziehung.)** In Würzburg starb kürzlich ein reicher Konfektionswaarenhändler, welcher ein Vermögen von über 4 Millionen hinterließ. Bei der Erbschaftsliquidation entdachte das Rentamt, daß der Verstorbenen bedeutend weniger an Einkommen deklarirt hatte, als er wirklich besaß und dadurch eine beträchtliche Steuerhinterziehung sich zu Schulden kommen ließ. Die Erben müssen nun ca. 200 000 Mk. Strafe und Steuernachzahlung leisten.

Militärisches.

* Nach neueren Kriegsministerialen Verfügungen werden die jetzt in die Regimentskapellen ein tretenden jungen Leute vollständig mit der Waffe ausgebildet. Dies hat in Fachkreisen die Besorgnis erregt, daß sie einen sehr nachtheiligen Einfluß auf die in den letzten Jahren so außerordentlich gesteigerte künstliche Leistungsfähigkeit der Regimentsmusiken ausüben wird.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18

	4./11. Abds. 8 Uhr.	5./11. Mrgs. 8 Uhr
Barometerstand	733	746
Therm. Celsius	+ 1,2	+ 1,0
Reaumur	+ 1,0	+ 0,8
Fahrenheit	+ 34,0	+ 30,2
Rel. Feuchtigkeit	92,5	92,6
Bewölkung	7	6
Wind	WNW.	NW.
Wind-Stärke	4	4
Thr. minimal	- 2,9 C.	+ 1,5 R.
Niederschläge	7,0 mm.	

Anzeigen.

Familien-Nachrichten.

Für die liebevolle Theilnahme bei unserm schweren Verluste sagen innigsten Dank

Dietrich und Frau.

Merseburg, den 6. Dezember 1883.

Königlich Preuss. Lotterie.

Die Abhebung der Loose 3. Klasse 169. Lotterie muß unter Vorzeigung der Loose 2. Klasse gleicher Lotterie bis spätestens

7. Dezember er., abends 6 Uhr, geschehen und werden alle diejenigen Loose, welche bis dahin nicht abgenommen sind, den Bestimmungen gemäß sofort weiter verkauft.

Der Königl. Lotterie-Einnahmeh. Schröder.

Große Auktion

v. Manufactur-, Pelz- u. Weisswaaren in Merseburg.

Sonnabend den 8. d. M., vormittags von 9 und nachmittags von 2 Uhr an,

sollen im hies. Rathskellersaale 1 Partie Damen-Paletots, Lama- und Vachent-Baden, Filzröcke, 1 Posten englisch Keinen zu Schürzen u. Baden, 150 Stück Weihnachts-Kleider, 50 Stück Lama-Damenkleider, 100 Stück prima Herren-Overhemden, 20 Duzend Kragen, Sophabezüge in Damast und Rips, Herren-Filz- und Cylinderhüte, sowie eine Partie Pelzwaaren: Muffe, Boas u., meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Merseburg, den 5. Dezember 1883.

A. Rindfleisch,

Kr.-Auctions-Commiss. u. Gerichts-Taxator.

Ein Federwagen

(Bret), leicht, noch wenig gefahren, ist für den besten Preis von 250 Mk. zu verkaufen bei

A. Weisenborn, Breitestr. 18.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige mein in der Marktstraße belegenes dreistöckiges Wohnhaus mit großem Hof und Thoreinfahrt, Garten, Fabrikgebäude mit großen Schornstein u. zu verkaufen. Unterhändler verboten. Ludw. W.

Ein Schwein, für Restauratione passend, steht zu verkaufen Markt Nr. 28.

Entenplan 3. Helene Limpredt Entenplan 3. geb. Spott.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich eine reiche Auswahl feiner Ballblumen, Schleifen und Spitzen-Garnituren zu billigsten Preisen. Filzhüte, um damit zu räumen, von 50 Pfg. an, garnirte 1 Mk. 25. Pf.

Die beliebten Steinbaukasten

von Dr. Richter sind jetzt noch sämmtliche Nr. am Lager. Bedarf bitte ich so früh als möglich zu decken, da ich acht Tage vor Weihnachten solche nicht mehr liefern kann.

H. Limpredt, Entenplan 3.

Zur gef. Beachtung.

Mein reichhaltiges Lager von Lampen, emaillirtem Kochgeschirr, Haus- und Küchengeräthen bringe in empfehlende Erinnerung. Ferner empfehle eine große Auswahl in Spielwaaren zu sehr billigen Preisen.

J. Hauptmann, Klempnermeister, Seitenbeutel Nr. 4.

Ein Paar Länferschweine stehen zu verkaufen Venen Nr. 3.

Poststraße 9 ist die erste Etage mit oder ohne Stallung zu vermieten und kann den 1. April oder 1. Juli bezogen werden. Gelbert.

Ein Logis, 2 Stuben, für ein paar einzelne Leute passend, ist zu vermieten, sofort oder später beziehbar. Preis 90 Mark. Desgründe Nr. 5.

Logis-Gesuch.

Gesucht wird zu Ostern ein freundliches Familienlogis zu ungefähr 120 Mk. Offerten unter G. A. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Bestes

Böllberger Weizenmehl empfiehlt Carl Adam.

Marien-Bad. Bannen-Bäder, Rumpf-Dampf.

erprobt bei Magen-, Nervenkrankh., Rheumatismus, Zahnschmerzen.

Eine Partie **Rüschen, Sabots, Spitzen** (weiß und cröm zum Ueberlegen u. c.) empfiehlt, um damit zu räumen unter dem Einkaufspreis.

M. Krest, Johannisstraße Nr. 17.

Seedorsch

Freitag früh frische Sendung.

G. Wolff.

Täglich frischer Kaff Breitestraße 13, vis à vis der früheren Post. Albert Kayser.

Letzte Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinne 75 000, 30 000, 15 000 Mk. Ziehung am 15. Januar 1884 u. folg. Tage. Loose à 3,25 Mk. empfiehlt

Merseburg, den 27. November 1883. Louis Zehender, Burgstraße 20.

Zur Festbäckerei.

Feinstes **Böllberger Weizenmehl** von vorzüglicher Backfähigkeit empfiehlt billigst **Otto Teichmann.**

Weißer Leinwand, do. Halbleinen

in vorzüglichen Qualitäten und verschiedenen Breiten, sehr preiswerth bei

Fritz Roenneke.

Gutkochende grüne Erbsen, geschälte Erbsen, Victoria-Erbsen, Bohnen, Linsen

Carl Adam.

Schnelle Gütle.

Streng verschweigend und ohne Ansehen werden in 3 bis 4 Tagen selbst empfindendste Krankheiten, als geheime Krankheiten, Unterleibs- und Geschlechtsleiden,

Wunden, Hautkrankheiten (auch des Gesicht) gemildert, ebenso in sehr kurzer Zeit veraltete und zweifelhafte Fälle, wie auch Schwächezustände, Nervenkrankheiten, Wundstarrheit und Magenleiden, Wehnasser, Frauenkrankheiten aller Art unter Garantie des Erfolges, ohne Verurs- und Mäßigung durch die bewährtesten Heilmittel des **Specialarzt Dr. med. Blom.** Der Versand der Medicamente wird umgehend und discret besorgt und sind alle Briefe und Bestellungen allein zu richten an die:

Minerva Droguerie in Danzig.

Schwarze reintrollene

Cachemire

in vorzüglicher Qualität, doppelte Breite, pr. Meter Mk. 1,80, 2,25, 2,50, 3,00, 3,50 und 4,00, empfiehlt

Max Noll,

Rosmarkt 2.

Allen denen, die uns am Tage unserer goldenen Hochzeit durch ihre liebevolle Aufmerksamkeit erfreuten, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. Abendorf, den 2. Dezember 1883.

Samuel und Eva Runkel.

Merseburger Correspondent.

Höchste Zelle:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

M. 240.

Donnerstag den 6. Dezember.

1883.

Landwirtschaftliche Enqueten.

Mit Recht wendet man neuerdings den bäuerlichen Verhältnissen große Aufmerksamkeit zu. Es sind von zwei Seiten Erhebungen über die bäuerlichen Zustände angestellt worden, eine private vom „Berein für Sozialpolitik“, welche sich auf ganz Deutschland bezieht, und eine amtliche, sich auf Preußen beschränkende und vom preussischen landwirtschaftlichen Ministerium angeregt. Aus den Ergebnissen beider Enqueten sind in der Presse sehr eingehende Mittheilungen gemacht, und es sind auf Grund derselben an die Gesetzgeber verschiedene Forderungen erhoben worden. In welcher Richtung dieselben meistens liegen, ist schon daraus ersichtlich, daß der Führer der ungarischen Agrarier, Graf Albert Apponyi, dieser Tage im Centralausschuß der landwirtschaftlichen Vereine Ungarns den Antrag gestellt hat, eine Enquete nach dem Muster der vom „Berein für Sozialpolitik“ veranstalteten auch für Ungarn einzuleiten.

Sind die Ergebnisse der Enqueten wirklich der Art, daß sie für den Gesetzgeber eine Grundlage abgeben, auf der er sicher bauen kann? Auf den ersten Blick scheint dies daraus hervorzugehen, daß das Resultat beider Enqueten in Bezug auf viele Einzelheiten übereinstimmt. Nehmen wir z. B. die in der amtlichen Enquete in erster Linie stehenden Provinzen Ost- und Westpreußen. Sowohl nach der privaten wie nach der amtlichen Enquete stellen sich im Verhältnis zu den übrigen Landesstellen und zu einander die Verhältnisse nicht nur der Bauern, sondern der Landwirtschaft überhaupt in Ostpreußen ungünstig, die in Westpreußen überaus ungünstig dar. Nicht daß Ostpreußen ein Utopien wäre, in dem Alles vollkommen wäre; aber die Verhältnisse sind trotz einzelner Schädigungen doch als durchaus gesunde zu bezeichnen, welche mit Grund auf weitere Fortschritte des Bauernstandes und der Landwirtschaft ohne gesetzliche Eingriffe hoffen lassen. In Westpreußen dagegen sind die Zustände in allen Stücken weit weniger günstig, sowohl nach den Veröffentlichungen des „Bereins für Sozialpolitik“, wie nach den aus dem preussischen landwirtschaftlichen Ministerium stehenden.

Wenn nun zwei verschiedene Enqueten, eine private und eine amtliche, zu demselben Resultat kommen, so ist dies, sollte man meinen, der beste Beweis von der Richtigkeit der beiderseitigen Schilderung; es ist die Probe auf das Exempel.

So scheint es. Verwundern muß dabei nur, daß die veröffentlichten Resultate so wenig mit dem übereinstimmen, was sonst über die genannten beiden Provinzen bekannt geworden ist. Wer erinnert sich nicht noch des großen Nothstandes, von dem Ostpreußen im Jahre 1867 heimgesucht wurde. Unter dem Protectorat des Kronprinzen trat damals der deutsche Hilfsverein für Ostpreußen zusammen; Millionen aus allen deutschen Ländern wurden zusammengebracht, und der thätigkeits Organisations des Vereins, der Reichstagsabg. Dr. Georg v. Bunsen, hat damals Tag und Nacht gearbeitet, um der nothleidenden Provinz werththätige Hilfe zu bringen, und hat dabei seine Gesundheit aufgeopfert. Auch seitdem hörte man von dort häufig über unglückliche Verhältnisse klagen. Von Westpreußen hat man aber das

gerade Gegenheil gehört. Am 13. September 1872 bei der Feier des Tages, an welchem vor hundert Jahren Friedrich der Große von dieser, 300 Jahre unter polnischer Herrschaft gekandenen Provinz Besitz nahm, zeigte diese in einer großartigen Ausstellung zu Marienburg dem anwesenden deutschen Kaiser, daß sie in den hundert Jahren von den elendlichsten, etwa auf türkischem Fuße stehenden Verhältnissen sich zu einer der blühendsten Provinzen des preussischen Staates aufgeschwungen hatte. Das Selbstbewußtsein, welches die Bewohner der Provinz darob erfüllte, veranlaßte sie, die provinzielle Heilung der bis dahin unter einem Oberpräsidenten vereinigten Provinzen Ost- und Westpreußen durchzuführen. Die Bewohner Westpreußens sagten sich: Wir sind die Wohlhabendsten, die Steuerkräftigeren, und wenn wir zusammen bleiben, so werden die von uns aufgebracht Mittel mit für das ärmere Ostpreußen verwandt. Dabei sind wir im Nachtheil; deßhalb wollen wir uns trennen; was denn auch gelungen ist. Haben sich nun etwa die Westpreußen verrechnet? Sind die Ostpreußen durch die provinzielle Trennung reicher, wohlhabender geworden, die Westpreußen zurückgegangen.

Nein, durchaus nicht. Ostpreußen kann wohl feinenfalls als ein dürftiges Land bezeichnet werden, in Bezug auf die natürlichen Bedingungen der Landwirtschaft steht es mehrfach gegen die Nachbarprovinz Westpreußen zurück. Es hat einen fast geringeren Boden, ein rauheres Klima, die Erträge sind gering, die Bevölkerung ist weniger zahlreich, die Kultur weniger vorgerückt, die Viehzucht weniger entwickelt, die Industrie weniger blühend. In Westpreußen dagegen sind die Verhältnisse in allen Stücken weit weniger günstig, sowohl nach den Veröffentlichungen des „Bereins für Sozialpolitik“, wie nach den aus dem preussischen landwirtschaftlichen Ministerium stehenden.

Wenn nun zwei verschiedene Enqueten, eine private und eine amtliche, zu demselben Resultat kommen, so ist dies, sollte man meinen, der beste Beweis von der Richtigkeit der beiderseitigen Schilderung; es ist die Probe auf das Exempel. So scheint es. Verwundern muß dabei nur, daß die veröffentlichten Resultate so wenig mit dem übereinstimmen, was sonst über die genannten beiden Provinzen bekannt geworden ist. Wer erinnert sich nicht noch des großen Nothstandes, von dem Ostpreußen im Jahre 1867 heimgesucht wurde. Unter dem Protectorat des Kronprinzen trat damals der deutsche Hilfsverein für Ostpreußen zusammen; Millionen aus allen deutschen Ländern wurden zusammengebracht, und der thätigkeits Organisations des Vereins, der Reichstagsabg. Dr. Georg v. Bunsen, hat damals Tag und Nacht gearbeitet, um der nothleidenden Provinz werththätige Hilfe zu bringen, und hat dabei seine Gesundheit aufgeopfert. Auch seitdem hörte man von dort häufig über unglückliche Verhältnisse klagen. Von Westpreußen hat man aber das

amtliche Bericht dieselben Verfasser haben. Es sind die Generalsekretäre der landwirtschaftlichen Centralvereine, welche für Westpreußen hat der Verein für Sozialpolitik noch einen besonderen Bericht für einen kleinen Bezirk abgedruckt jene wie diese Berichte geschrieben haben. Die beiden Generalsekretäre in Ostpreußen sind nun liberale, auf dem Boden der bewährten früheren Wirtschaftspolitik stehende Männer, und ihre Ansicht wird von der Mehrzahl der ostpreussischen Landwirthe getheilt; in Westpreußen wird aber das Generalsekretariat von Großgrundbesitzern beeinflusst, die entweder frasse Agrarier sind oder stark agrarische Neigungen haben. Sie erstreben gesetzliche und steuerliche Bevorzugung des Großgrundbesitzes und schildern die Verhältnisse im Bauernstande so, wie sie es für ihre Absichten rätlich halten. Der Bauer ist auch hier nur Mittel zum Zweck. Der praktische Werth der beiden Enqueten, wie sie neuerdings veranstaltet werden, schrumpft darnach sehr zusammen. Wir lernen in unserem Falle — und in den meisten übrigen Berichten ist es ähnlich — nur soviel, daß Herr Generalsekretär Dr. Demler in Danzig — oder diejenigen, welche ihm sein Material liefern — Agrarier ist, und daß Herr Generalsekretär Kreis-Grünwehr in Königsberg es nicht ist. Das hätte man auch anderweitig, und zwar billiger, erfahren können.

Politische Uebersicht.

Im konservativen Lager unseres Abgeordnetenhauses scheint man durch den Antrag Reichensperger, betr. die Aufhebung der drei Verfassungsartikel 15, 16 und 18, einigermassen in Verlegenheit gebracht zu sein; während andere konservative Blätter schweigen, bemerkt die „Neue Preuss. Zig.“ möglichst zurückhaltend: Der Antrag ist offenbar nicht in der Erwartung gestellt, daß seine Annahme erfolgen werde. Kame ein solches Gesetz jetzt wirklich zu Stande, so würde die preussische kirchenpolitische Gesetzgebung bei der völligen Unklarheit darüber, welche Einzelbestimmungen der gesammelten sog. Reichengesetzgebung nach der Wiederherstellung dieser Verfassungsparagraphen noch in Kraft bleiben würden und welche nicht, ein geradezu chaotisches Bild darbieten. Dem Centrum ist es wohl nur darum zu thun, möglichst im Anfang der parlamentarischen Campaigne über die kirchenpolitische Situation und über die Absichten der Regierung fern und der Parteien Klarheit zu schaffen.

Zur Vermittlungsfraße in dem franco-chinesischen Konflikt verbreitet das offiziöse Telegraphen-Bureau aus Berlin, 4. Dezember, nachstehende Depesche: Die von auswärtigen Blättern gebrachte Nachricht über eine deutsche Vermittlung in der Longfing-Angelegenheit geht entbehrt der Begründung. Die deutsche Regierung steht der ganzen Frage durchaus fern. Auch ist die Vermittlung weder von einer der beteiligten Mächte noch von einer dritten Macht hier angeregt worden.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus brachte der Finanzminister am Dienstag das Budget pro 1884 ein, das von einem Gyroff begleitet ist. Nach demselben betragen die Aus-